Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 17 (1961)
Heft: 2

Artikel: Frauenstimmrechtstag 1961 : wiederum brannten die Fackeln...
Autor: E.V.A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-846517

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wiederum brannten die Fackeln . . .

um die Männer und Frauen daran zu erinnern, dass unsere schweizerische Demokratie keine vollkommene sein kann, so lange die weibliche Bevölkerung vom *Erwachsenenstimmrecht* ausgeschlossen ist.

Der Fackelzug bewegte sich vom Landesmuseum das Limmatquai hinauf, dann über die Münsterbrücke vor das Stadthaus, das zu Ehren der Fackelträgerinnen und -träger (es hatte auch einige mutige Männer dabei!) hell erleuchtet war, dann die Bahnhofstrasse hinunter und auf den Lindenhof, wo die Fackeln mit einem Zopf als Symbol der Stimmrechtslosigkeit verbrannt wurden. Dem Zug voran wurden Laternen mit den Emblemen der drei Stimmrechtskantone getragen, ebenso Spruchbänder. Zu Ehren der fortschrittlichen welschen Kantone wurde die Feier mit dem Gesang des „Roulez tambours . . ." abgeschlossen. Stadtpräsident Landolt stand auf dem Lindenhof mitten unter den Frauen und Männern und sang mit, nachdem er schon vor dem Stadthaus den Zug begrüsst und den ganzen Tag über den grünen Bändel am Revers getragen hatte. Es war ein schöner Zug, dem von Zaungästen am Trottoirrand vereinzelt Beifall gezollt wurde; nur hätte er viel — viel länger sein dürfen . . .

Wie stand es mit der *Publizität* am Frauenstimmrechtstag 1961?

Alle drei Landessender widmeten sich in irgend einer Form den Aktionen und Problemen, ebenso das Fernsehen und die Filmwochenschau. In der Presse erschienen kürzere oder längere Artikel, entweder dem Pressedienst entnommene oder eigens dafür in Auftrag gegebene. Das Pressecommuniqué lautete wie folgt: „Der Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht begeht den ersten Februar als Frauenstimmrechtstag in Erinnerung an die Verwerfung der eidgenössischen Vorlage über die Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechtes vor zwei Jahren. Er freut sich darüber, dass die Kantone Waadt, Neuenburg und Genf die politische Zusammenarbeit von Mann und Frau verwirklicht haben und dass in diesen drei Kantonen bereits eine Frau als Kantonsrätin und 74 Frauen als Gemeinderätinnen amten. Der Verband setzt sich weiter für die Einführung der politischen Rechte der Frauen in den übrigen Kantonen und auf eidgenössischem Boden ein."

Der *Vorstand* des *Frauenstimmrechtsvereins Zürich* möchte allen jenen Mitgliedern danken, welche in irgend einer Weise mitgeholfen haben, sei es mit dem Plazieren von Plakaten in Geschäften und Büros, dem Anbringen von grünen Bändeln auf Strassen und Plätzen, dem Mitmachen am Fackelzug, aber auch allen denen, welche finanziell beigestanden sind und so diese Aktionen ermöglichen halfen.

Cliché „Tat"

Es sind nun *zwei Jahre* her, dass die männlichen Stimmbürger unseres Landes erstmals zur Einführung der politischen Frauenrechte auf eidgenössischem Boden Stellung zu beziehen hatten. Bei einer Beteiligung von 66 % ergab die Abstimmung 654 000 Nein gegenüber 323 000 Ja; mit andern Worten: auf einen Befürworter kamen zwei Gegner. Dieser erste Februar bildet einen Markstein in der Geschichte der Frauenstimmrechtsbewegung der Schweiz und wird deshalb jedes Jahr in Erinnerung gerufen. Die Gewissen aller Stimmbürger sollen aufgerüttelt werden, damit sie erkennen, dass der Zeitpunkt kommen wird und muss, den damaligen Fehlentscheid zu korrigieren.

In der welschen Schweiz haben inzwischen die Frauen der Kantone Waadt, Neuenburg und Genf ihre kantonalen und kommunalen Rechte erhalten und bereits ausgeübt, und schon ist ins Neuenburger Parlament die erste Kantonsrätin der Schweiz eingezogen. Soll der Graben zwischen deutscher und welscher Schweiz durch hartnäckige Abwehr der Männer aus den deutschschweizerischen Kantonen vertieft werden? Wir hoffen es nicht! Es ist an der Zeit, dass die Stimmbürger der deutschen Schweiz erkennen, dass die Frauen, die durch ihre Tätigkeit in Haus und und Familie, in Beruf und sozialer Fürsorge längst ihre Fähigkeit zur Mitarbeit auf allen Gebieten, auch im Leben von Gemeinde und Staat, bewiesen haben, als mitverantwortliche Stimmbürgerinnen zuzuziehen sind, nicht zum Nachteil, sondern ganz gewiss zum grossen Vorteil und zur Bereicherung von Gemeinde und Staat. *E. V. A.*